



Walksfelder Newsletter

14-2009

30. November 2009



Zum Thema: Windkraftanlagen in Poggensee

Die Gemeindevertretung in Poggensee beabsichtigt die Errichtung von 4 Windkraftanlagen auf dem Gebiet der Gemeinde errichten zu lassen und hat hierüber mit dem folgenden Schreiben (Seite 1 und 2 dieses Newsletters) informiert.

Die Seiten 3 – 5 enthalten einen offenen Brief Poggenseer Bürger, die sich kritisch mit dem Vorhaben der dortigen Gemeindevertretung auseinandersetzen und ein Bürgerbegehren anstreben.

Da auch die Interessen der Einwohner Walksfeldes vom Bau der geplanten Windkraftanlagen betroffen sein werden, soll auf diesem Weg über den aktuellen Stand der Dinge berichtet werden.

Rundschreiben der GV Poggensee

Gemeinde Poggensee
Die Gemeindevertretung, im Nov. 2009



Sehr geehrte Einwohnerrinnen und Einwohner,

wir möchten Ihnen eine kurze Zusammenfassung der Einwohnerversammlung vom 16.09.2009 zum Thema Windenergieeignungsflächen geben:

Das Land Schleswig-Holstein hat beschlossen die Eignungsflächen für Windenergieanlagen (WEA) auf 1 % der Landesfläche zu erweitern. Die Regionalpläne sollen in 2010 aufgestellt werden.

Für die Gemeinde Poggensee gibt es eine mögliche Fläche: Die Lage ist auf der Rückseite ersichtlich.

Die Gemeindevertreter/innen haben sich einstimmig über alle drei vertretenen Wählergemeinschaften dazu entschieden, die Windenergiegewinnung weiter zu verfolgen und im Rahmen der Einwohnerversammlung Informationen zu geben:

Auf der möglichen Eignungsfläche könnten ca. vier Anlagen mit einer Höhe von je 150 Metern errichtet werden.

Zu den folgenden kritischen Punkten einer Windparkplanung nehmen Herr Dohmann und Herr Steinert von Fa. Prokon Stellung:

1. Schall: Der Gesetzgeber schreibt Grenzwerte für Dorf-Mischgebiete von 45 dB in der Nacht vor. In Poggensee wird der Wert mit ca. 40 dB deutlich eingehalten. (Zum Vergleich: eine ruhige Unterhaltung entspricht ca. 60 dB)
2. Diskoeffekte (periodische Lichtreflexionen durch Rotorblätter): kommen in modernen Windparks nicht vor, weil Oberflächen der Anlagen mit matten, nicht reflektierenden Lackierungen versehen sind.
3. Schattenwurf: Vom Schattenwurf ist Poggensee nur in den Wintermonaten in den Morgenstunden betroffen (da die Anlagen im Osten stehen). Die Schattenwurfgrenze auf Wohnhäuser beträgt 30 Minuten am Tag und 30 Stunden im Jahr. Die WEA sind mit Messgeräten ausgestattet, die die Anlagen bei einer Überschreitung der Grenzwerte abschalten.
4. Befeuern (Beleuchtung): Bei WEA über 100 Meter Höhe handelt es sich um Luftfahrthindernisse, die in der Nacht mit einem roten Blinklicht gekennzeichnet werden müssen. Hier gibt es inzwischen eine Sichtweitenregulierung, Synchronschaltung und eine Abschirmung der Blinklichter.

Warum befürwortet die Gemeinde die Aufstellung von Windenergieanlagen?

Die Gemeindevertreter/innen machen sich Gedanken über den Klimawandel und möchten sich am Klimafolgenmanagement beteiligen.



Walksfelder Newsletter



14-2009

30. November 2009

Zum Thema: Windkraftanlagen in Poggensee

Natürlich geht es auch ums Geld.

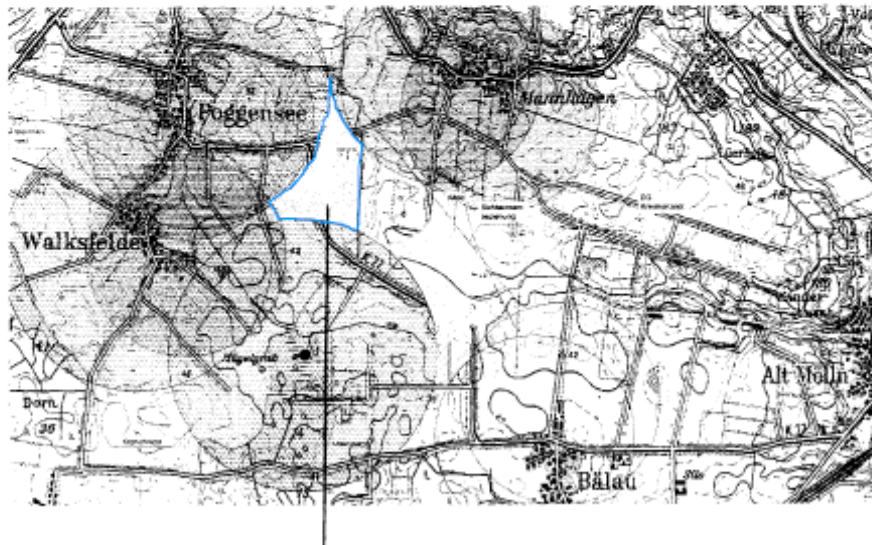
Poggensee wird bedingt durch die Wirtschaftskrise in den nächsten Jahren deutlich weniger Geld zur Verfügung haben als heute. Schon in diesem Jahr verkürzen sich unsere Einkommensteuerzuweisungen um 15 %. Auf die Gemeinde kommen in den nächsten Jahren erhebliche Belastungen zu: Krippenplätze, Schulen, Amtsgebäude, Kanalkataster...

Die Gemeinde erhält pro Windenergieanlage eine nicht unerhebliche Ausgleichszahlung, die allein an die Gemeinde geht, sowie Gewerbesteuer. Hinzu kommt, dass eine Anlage direkt auf Gemeindegrund geplant ist und wir hier Pachteinnahmen erzielen würden.

Was ist der nächste Schritt?

Die Gemeindevertretung wird einen Grundsatzbeschluss zur Weiterverfolgung der Windenergieentwicklung fassen, der zu einem städtebaulichen Vertrag mit einem ausgewählten Betreiber führt.

Lageplan



Mögliches Eignungsgebiet



Walksfelder Newsletter

14-2009



30. November 2009

Zum Thema: Windkraftanlagen in Poggensee

Offener Brief Poggenseer Bürger

Offener Brief an die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Poggensee

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

nun hat das Thema Windenergie auch unsere Gemeinde erreicht. Unsere Gemeindevertretung ist bestrebt, in unmittelbarer Nähe des Dorfes die Aufstellung von Windkraftanlagen zu ermöglichen. Wir sind eine Gruppe von Mitbürgerinnen und Mitbürger, die sich mit diesem Thema kritisch auseinandersetzen. Mit unserem Engagement möchten wir erreichen, dass alle Bürgerinnen und Bürger des Dorfes an der Meinungsbildung beteiligt werden und letztlich über dieses für unser kleines Dorf einschneidende Projekt mitentscheiden dürfen.

Was ist bisher geschehen?

Am 16. September 2009 fand in Ritzeau eine Einwohnerversammlung zu dem Thema „Windkraftanlagen auf dem Gebiet der Gemeinde Poggensee“ statt. Zwei von der Gemeinde eingeladenen Vertreter der Fa. Prokon, einer in Itzehoe ansässigen Betreiberfirma von Windkraftanlagen, stellten ein bereits recht konkretes Konzept zur Aufstellung von 4 Großwindkraftanlagen mit Gesamthöhen von jeweils 150 Metern vor.

Im Anschluss konnten die anwesenden Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Poggensee Fragen zu dem Thema „Windkraftanlagen auf dem Gebiet der Gemeinde Poggensee“ stellen. Leider waren nur wenige Bürgerinnen und Bürger der Einladung gefolgt. Trotzdem gab es zahlreiche Stimmen, die sich kritisch zu diesem Projekt äußerten.

Es wurde durch den Gemeinderat betont, dass ihm daran gelegen sei, die Meinung des Dorfes einzuholen und diese auch zu berücksichtigen. Ein löbliches Ansinnen.

Mit Ausnahme dieser Informationsveranstaltung hat es leider bisher keine weitere Beteiligung des Bürgers gegeben. Den anwesenden Zuhörern wurde lediglich die Möglichkeit eingeräumt, ihre Meinung dem Gemeinderat auf schriftlichem Wege mitzuteilen.

In den Regionalplänen, die der Kreis dem Land Schleswig-Holstein vorgelegt hat, ist die Eignungsfläche auf dem Gebiet der Gemeinde Poggensee übrigens nicht eingezeichnet, bzw. aus Naturschutzgründen herausgenommen worden*.

Schon auf der Einwohnerversammlung hatte der Gemeinderat angekündigt, gegen diese Entscheidung des Kreises und einer Bestätigung durch das Land Einspruch zu erheben.

Mit einem an alle Haushalte verteilten Rundbrief hat die Gemeinde kürzlich über die Einwohnerversammlung informiert. Auch hierin ist leider kein Hinweis für eine Beteiligung des Bürgers erkennbar. Vielmehr wird in diesem Schreiben erklärt, dass die Gemeindevertretung demnächst einen Beschluss zur Weiterverfolgung der Windenergieentwicklung fassen wird und somit den Bürger vor vollendete Tatsachen stellt. Dies verwundert uns, da der offizielle Stand des Verfahrens Windkraftanlagen auf dem Gebiet der Gemeinde Poggensee nicht zulässt. In so fern ist auch die auf dem Rundbrief abgedruckte Karte nicht aktuell, sondern zeigt lediglich einen älteren Stand.

Wir stellen uns die Frage, auf welchem Wege der Gemeinderat die von ihm selbst eingeforderte Meinung der Bürgerinnen und Bürger eingeholt hat. Auch ist uns nicht bekannt, dass es in den drei im Gemeinderat vertretenen Wählergemeinschaften, deren Vertreter sich einstimmig für das Projekt einsetzen, Versammlungen gegeben hat, auf denen über dieses Projekt beraten und abgestimmt wurde.

Unserer Meinung nach hat eine Beteiligung aller Bürgerinnen und Bürger bisher nicht stattfinden können. Neben unserer Forderung nach einer demokratischen Abstimmung möchten wir mit diesem Brief auch unsere persönliche Meinung und unsere Argumente in dieser Diskussion vorstellen.

*(Stand 13. Nov. 2009 / Quelle: www.herzogtum-lauenburg.de).



Walksfelder Newsletter



14-2009

30. November 2009

Zum Thema: Windkraftanlagen in Poggensee

Welche Auswirkungen haben Windkraftanlagen für die Gemeinde Poggensee, die Natur und die hier lebenden Menschen?

Bei der Betrachtung des Projektes gilt es, Vor- und Nachteile in die Waagschale zu werfen.

Unseres Erachtens ist der einzige Vorteil des Projektes der finanzielle Aspekt. Durch Das Projekt sollen der Gemeinde Gelder zufließen. Unbestritten sind zusätzliche Gelder für eine kleine Gemeinde wie Poggensee wertvoll. Aber geht es Poggensee so schlecht, dass wir diese zusätzlichen Einnahmen unbedingt benötigen? Der Verzicht auf Windkraftanlagen wird Poggensee nicht schlechter stellen. Viele andere Gemeinden haben sich bereits gegen Windkraftanlagen entschieden. Außerdem basieren die geschätzten Einnahmen auf Angaben der Fa. Prokon, einem wirtschaftlich orientierten Unternehmen, das die prognostizierten Einnahmen für die Gemeinde sicherlich nicht im unteren Bereich ansetzen wird.

Sind die Spielräume, die durch die zusätzlichen Einnahmen geschaffen würden, es wert, die Bedenken und Befürchtungen vieler Bürgerinnen und Bürger zu ignorieren? Die negativen Auswirkungen des Projektes wird jeder im Dorf in unterschiedlichem Ausmaß zu spüren bekommen.

Das Argument der Förderung ökologische Energien möchten wir hier nur eingeschränkt gelten lassen, da weder die Gemeinde noch irgendein Betreiber ökologische Ambitionen in den Vordergrund stellen. Schlagworte wie Klimawandel und Klimafolgenmanagement werden in dieser Diskussion unseres Erachtens als wohlklingende Argumentationshilfen missbraucht. Der ökologische Wert von Windkraftanlagen und deren finanzielle Förderung durch den Staat sind zudem in der Fachwelt durchaus umstritten. Nein, es geht hier in erster Linie um Geld.

Um nicht missverstanden zu werden, auch wir sind für grüne Energie, aber nicht um jeden Preis. Der Einklang zwischen Mensch, Natur und Umwelt muss gewahrt bleiben. Und dies führt uns zu der anderen Waagschale, den Nachteilen des Projektes.

Die Problematiken wie dauerhafte Lärmbelastung, Schattenschlag durch die sich drehenden Flügel, Gefahr gesundheitlicher Belastungen durch den Infraschall (Schallfrequenzen, die wir nicht hören, die unser Körper aber trotzdem wahrnimmt) und der so genannte Discoeffekt durch Lichtreflexionen auf den Rotoren wurden durch die Fa. Prokon mit der Einhaltung gesetzlicher Grenzwerte abgetan. Auch wenn diese tatsächlich eingehalten werden, so sind es doch nur rechnerische Grenzwerte, die Beeinträchtigungen sind trotzdem noch vorhanden. Welches Ausmaß die Belastungen und Gefährdungen auch unterhalb dieser Grenzwerte tatsächlich haben werden, ließe sich nur durch einen Praxistest prüfen. Aber es wäre naiv zu glauben, dass eine einmal installierte Windkraftanlage wieder demontiert wird. Eher besteht die Gefahr, dass bestehende Anlagen im Zuge der technischen Entwicklung weiter ausgebaut werden und immer größere Windräder zum Einsatz kommen (Repowering). Man blicke nur wenige Kilometer weiter nach Bälau, wo diese Entwicklung momentan thematisiert wird.

Ein sehr wichtiges Gegenargument ist die Verschandelung unserer Kulturlandschaft hin zu einer Industrielandschaft. Wir wohnen in Poggensee, weil wir den dörflichen und ländlichen Charakter dieser Gemeinde und ihres landschaftlichen Umfeldes zu schätzen wissen. Dieses soll nun durch Windräder, die eine Höhe von 150 Metern haben werden, nachhaltig beeinträchtigt werden. Zum Vergleich, selbst die Marienkirche in Lübeck (124 Meter), der Lübecker Dom (114 Meter) und auch das Maritim-Hotel in Travemünde erreichen nicht annähernd die Höhe dieser Windräder. Die erhöhte Lage auf den Feldern an der Straße nach Bälau mit einem Mindestabstand von nur 750 Metern zu den ersten Häusern, wird diese Windriesen zu unmittelbaren Nachbarn aller Dorfbewohner machen. Die Windräder werden nicht nur die Landschaft, sondern auch das Ortsbild dauerhaft prägen. Man bedenke, wie prägend jetzt schon die nur maximal 100 Meter hohen Anlagen in Bälau oder Woltersdorf für das Landschaftsbild sind und aus welchen Entfernungen man diese Anlagen wahrnehmen kann. Wie wird dies erst bei den um das 1½-fache größeren Anlagen? Und wer hat die Bürgerinnen und Bürger unserer Nachbargemeinde Walksfelde gefragt?



Walksfelder Newsletter



14-2009

30. November 2009

Zum Thema: Windkraftanlagen in Poggensee

Mit Beginn der Dämmerung kommt das Problem durchgehend blinkender Leuchten zur Flugsicherung hinzu, da diese ab einer Höhe von 100 Metern gesetzlich vorgeschrieben sind. Gerade in der kalten Jahreszeit werden uns diese weithin sichtbaren Blinkleuchten ständig an die Anwesenheit der Windräder erinnern.

Die negativen Auswirkungen auf die Tierwelt sind ebenfalls nicht abzusehen. Unsere Kraniche, Störche, Raubvögel und all die anderen Tiere werden durch die Rotoren vermutlich nicht direkt gefährdet, aber bleiben sie uns erhalten oder werden sie verdrängt? Wir möchten auf diesen hier bei uns noch vorhandenen Reichtum der Natur nicht verzichten. Wir zählen gerade diese Vielfalt der Natur zu einem der großen Pluspunkte unseres Dorfes.

Neben diesen Argumenten, die die Lebensqualität eines jeden Dorfbewohners betreffen, sollten zwei weitere, äußerst wichtige Aspekte nicht unerwähnt bleiben.

Da sind zum einen die Auswirkungen auf die Immobilien- und Grundstückspreise in der Gemeinde. Welchen Wertverlust werden sie erleiden? Ganz nach dem Motto, je dichter an den Windrädern, desto größer die Verluste? Die Befürworter des Projektes werden dies vielleicht als übertriebenes Horrorszenario abtun. Wir für unseren Teil, möchten uns und unsere Familie nicht der Gefahr eines deutlichen Wertverfalls aussetzen. Es geht hier auch um die finanzielle Zukunft unserer Kinder in einer immer schwieriger werdenden wirtschaftlichen Zeit.

Zum anderen muss die Frage gestellt werden, welche Auswirkungen das Windkraftprojekt auf die Attraktivität unseres Neubaugebietes am Koberger Weg haben wird? Wer wird dort ein Grundstück erwerben, wenn in seiner Nachbarschaft demnächst Windriesen kreisen werden. Die Gemeinde investiert in das Neubaugebiet sicherlich eine erhebliche Summe. Gräbt man sich hier nicht selbst das Wasser ab?

Welches Fazit können wir nun ziehen? Wir sind der Meinung, die Nachteile haben in ihrer Waagschale deutlich mehr Gewicht als die Vorteile. Der Einklang zwischen Mensch, Natur und Umwelt würde durch das Projekt erheblich gestört werden. Es sollte gelten: Lebensqualität vor Geld. Alle, die eine neutrale Meinung haben, weil sie am andern Ende des Dorfes wohnen oder die Windräder von ihren Terrassen nicht sehen werden, sollten sich mit den Mitbürgern solidarisch erklären, die von den Windrädern am stärksten betroffen sein werden.

Was können wir tun?

Als einzig vernünftige Grundlage, die Meinung des Dorfes – wie von der Gemeindevertretung ausdrücklich gewünscht - zu erfahren, ist unseres Erachtens die Abhaltung einer unabhängigen, geheimen Abstimmung.

Die Bürger haben gem. § 16 der Gemeindeordnung S-H die gesetzliche Möglichkeit, einen solchen Abstimmung (Bürgerentscheid) einzufordern. Dazu ist es notwendig, vorher eine bestimmte Anzahl von Unterschriften zu sammeln (Bürgerbegehren). Das Abstimmungsergebnis eines Bürgerentscheides ist für die Gemeinde bindend.

An der Ausführlichkeit unseres Briefes ist zu erkennen, wie sehr uns dieses Thema beschäftigt. Und wie uns, so geht es auch vielen anderen Dorfbewohnern, mit denen wir gesprochen haben und die unsere Bedenken gegen das Projekt teilen.

Wir möchten Sie daher bitten, uns zu unterstützen und mit ihrer Unterschrift unter das Bürgerbegehren uns allen den Weg für eine demokratische Abstimmung zu diesem wichtigen Thema zu ebnen.

Poggensee, November 2009